

Cyber-Mobbing – eine (neue) Herausforderung für die Gewaltprävention?



Arbeitsstelle Kinder- und
Jugendkriminalitätsprävention

Bernd Holthusen
Deutsches Jugendinstitut
Nockherstraße 2
81541 München
holthusen@dji.de
www.dji.de/jugendkriminalitaet

Übersicht

- **Begriffsverständnis**
- **Gewalthandeln von Kindern und Jugendlichen als Aufgabe für Erziehung**
- **Entwicklung der Gewaltprävention in letzten zwei Jahrzehnten**
 - Handlungsfelder mit besonderer Bedeutung: Schule und Kinder- und Jugendhilfe
- **Herausforderungen**
 - Gewaltprävention
 - Prävention von Cyber-Mobbing
- **Zusammenfassende Thesen und Ausblick**

Begriffsverständnis

- **Gewalt: auf Personen zielgerichtetes physisch, psychisch, sozial, materiell schädigendes Handeln von Kindern und Jugendlichen bzw. Kinder und Jugendliche betreffend**
 - Cyber-Mobbing fällt eindeutig unter diese Definition
 - unterschiedliche Bedeutungszuschreibungen von Gewalt
- **Gewaltprävention: enges Verständnis**
 - Gewaltprävention muss vorrangig die Verhinderung bzw. Reduzierung von Gewalt zum Ziel haben
 - Entsprechend: Prävention von Cyber-Mobbing muss vorrangig die Verhinderung bzw. Reduzierung von Gewalt zum Ziel haben
 - Vermittlung von Medienkompetenz kann einen wichtigen Beitrag zur Prävention von Cyber-Mobbing leisten, ist aber im engen Sinne nicht Gewaltprävention, sondern verfolgt eine wesentlich breitere Zielsetzung

Gewalthandeln von Kindern und Jugendlichen als Aufgabe für Erziehung

- **Pädagogischer Umgang mit Gewalthandeln von Kindern und Jugendlichen**
 - Anlass als Chance zum Lernen
 - Erzieherischer Blick auf Gewalt
 - Ausrichtung auf soziales Lernen
 - Erziehungsgedanke
- **Gewalthandeln als Lernchance zu sehen, bedeutet nicht Gewalt zu akzeptieren, sondern den Bedingungen und Chancen des Kindes- und Jugendalters als Entwicklungsphase gerecht zu werden.**

Entwicklungen in der Gewaltprävention in den letzten zwei Jahrzehnten (I)

● **Bemerkenswerte Fortschritte in der Fachpraxis**

- Weiterung des Blicks auf die Vielschichtigkeit von Gewaltphänomenen
 - Neue Handlungsfelder, z.B. Kindertagesbetreuung
 - Häusliche und psychische Formen von Gewalt
 - „Neue“ Formen von Gewalt: (Cyber-)Mobbing, Bullying, Stalking
 - Sexueller Missbrauch in Institutionen
- Ausbildung eines breiten und differenzierten Spektrums an Konzepten, Strategien und praktischen Verfahren der Gewaltprävention
- Überwiegende pädagogische/erzieherische Ausrichtung der Strategien
- Stärkere Einbeziehung des Umfeldes (Milieus/Sozialräume/Rahmenbedingungen)
- Ausbau und neue Formen der Kooperation
- Adaption von Strategien aus anderen Ländern

Entwicklungen in der Gewaltprävention in den letzten zwei Jahrzehnten (II)

- **Weiterentwicklung in der Gesetzgebung**
 - Z.B. Gewaltschutzgesetz, Recht auf gewaltfreie Erziehung, Jugendschutzgesetz und Jugendmedienschutzstaatsvertrag, Bundeskinderschutzgesetz
- **Vorverlagerung „Frühe Prävention“**
- **Risiko der Entgrenzung des Gewalt- und des Präventionsbegriffes**

Zwei Handlungsfelder mit besonderer Bedeutung:

Schule und Kinder- und Jugendhilfe

- **Erzieherische Orientierung**
- **Erreichbarkeit aller Kinder- und Jugendlichen**
- **Zentrale Orte für Mobbing**
- **Schule: Präventions-Programme sind fest etabliert**
 - Lehrer/innen-, Schüler/innen- und Klassen-bezogene Ansätze
 - Einbeziehung Täter, Opfer und „Zuschauer/Unbeteiligte“
- **Kinder- und Jugendhilfe: Prävention ist Grundprinzip**
 - Ressourcenorientierung
 - Partizipation / Koproduktion

Handlungsfeldübergreifende Herausforderungen für die Weiterentwicklung der gewaltpräventiven Fachpraxis (I)

- **Gewaltprävention als integraler Bestandteil von Organisationsentwicklung in Einrichtungen**
- **Weiterentwicklung der Kooperationsstrukturen in der Gewaltprävention**
- **Verstärkte Zielgruppenorientierung in der Gewaltprävention**
 - Angebote für Jugendliche mit Migrationshintergrund
 - Jungenspezifische Angebote

Handlungsfeldübergreifende Herausforderungen für die Weiterentwicklung der gewaltpräventiven Fachpraxis (II)

- **Gewaltprävention als erweiterte Koproduktion – gemeinsam mit Kindern, Jugendlichen, Peers sowie mit Eltern**
- **Stärkung der Opferperspektive und Täter-Opfer-Statuswechsel**
- **Fort-, Aus- und Weiterbildung der Beschäftigten**
- **Qualitätssicherung und Evaluation**
- **Transfer von projekt-/programmformigen Angeboten in die Regelpraxis hinein**

Notwendige und unterstützende gesellschaftliche Rahmenbedingungen

- **Aufwertung und Unterstützung der „Nichtgewalttätigen“**
- **Stärkung der Elternarbeit**
- **Nachhaltig wirksame Sozialpolitik**
- **Medienkompetenz**
- **Kein Zugang zu Waffen**

Spezifische Herausforderungen im Kontext von Cyber-Mobbing (I)

- **Die Medienkompetenz der pädagogischen Fachkräfte muss systematisch ausgebaut werden.**
- **Medienkompetenz der Eltern ausbauen**
- **Nutzung der neuen Medien (insbesondere der sozialen Netzwerke) als Chance für den Zugang zu sonst nicht erreichten Jugendlichen**
- **Schnelle Entwicklungen erfordern flexible Konzepte**

Spezifische Herausforderungen im Kontext von Cyber-Mobbing (II)

- **Gesetzliche Regelungen haben im Internet nur eine begrenzte Reichweite**
- **Neugestaltung Jugendmedienschutz**
- **Besondere Belastungen für das Opfer durch Cybermobbing**
 - Anonymität des Täters/der Täterin
 - Entgrenzte Verbreitung

Zusammenfassende Thesen und Ausblick (I)

- **Die Jugendphase heute ist von Medien geprägt, die Medien sind unverzichtbarer Teil ihrer Lebenswelt. Medien werden selbstverständlich genutzt - auch zum (Cyber-)Mobbing.**
- **Viele Erfahrungen aus Gewaltprävention der letzten Jahre lassen sich übertragen.**
- **Prävention von Cyber-Mobbing kann als Teil von Gewaltprävention verstanden werden.**
 - Antibullying-Programme an Schulen können auch in Bezug auf Cyber-Mobbing wirken

Zusammenfassende Thesen und Ausblick (II)

- **beeindruckende Entwicklung von gewaltpräventiven Konzepten im Feld (Cyber-)Mobbing**
 - Ausdifferenzierung der Angebote auf unterschiedlichen Ebenen
 - Das Rad der Gewaltprävention muss nicht neu erfunden werden; die Konzepte müssen kontinuierlich weiterentwickelt werden.
 - Evaluation zur Weiterentwicklung der Konzepte
 - Risiko der Diskontinuität aufgrund von Projektförderungen und regionale Disparitäten
 - Risiko durch Vorverlagerung der Interventionen
- **Entwicklung von Medienkompetenz ist unerlässlich.**
- **Es gibt keinen Anlass zur Dramatisierung, aber Grund genug genau hinzusehen und für die veränderte Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen passende Angebote zu erarbeiten.**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !



Arbeitsstelle Kinder- und
Jugendkriminalitätsprävention

www.dji.de/jugendkriminalitaet
jugendkriminalitaet@dji.de

holthusen@dji.de

Literatur

- **Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention (Hrsg.): Strategien der Gewaltprävention im Kindes- und Jugendalter. Eine Zwischenbilanz in sechs Handlungsfeldern. München 2007**
- **Grimm, Petra und Clausen-Muradian, Elisabeth, 2009: Cyber-Mobbing – psychische Gewalt via Internet: „Ja, Beleidigungen, Drohungen. So was halt.“ (Alba). KJug 54: 33-37.**
- **Hasebrink, Uwe; Livingstone, Sonia; Haddon, Leslie und Olafsson, Kjartan, 2009: Comparing Children’s Online Opportunities and Risks across Europe: Cross-National Comparisons for EU Kids Online. London.**
- **Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.): JIM 2012, Jugend, Information, (Multi-)Media. Basisstudie zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland, Stuttgart 2012**
- **Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.): FIM 2011, Familie, Interaktion und Medien. Untersuchung zur Kommunikation und Mediennutzung von Familien, Stuttgart 2012**
- **Melzer, W./Oertek, L./Ottova, V. u.a.: Mobbing und Gewalt an Schulen. Entwicklungstrends von 2002 bis 2010, in: Das Gesundheitswesen 2012/74, S. 76-83**
- **Riebel, Julia: Spotten, Schimpfen, Schlagen... Gewalt unter Schülern – Bullying und Cyberbullying, Landau 2008**
- **Robertz, Frank J./ Wickenhäuser, Ruben (Hrsg.): Orte der Wirklichkeit. Über Gefahren in medialen Wirklichkeiten Jugendlicher, Berlin/Heidelberg/New York 2010**
- **Schenk, Michael/Niemann, Julia/Reinmann, Gabi/Schnurr, Jan-Mathis/Jandt, Silke/Roßnagel, Aleander: Gläserne Freunde? Kompaktversion zur LFM-Studie „Digitale Privatspähre. Heranwachsende und Datenschutz auf Sozialen Netzwerkplattformen“, Düsseldorf 2012**
- **Wagner, Ulrike/Brüggen, Niels (Hrsg.): Teilen, vernetzen, liken. Jugend zwischen Eigensinn und Anpassung im Social Web, Baden-Baden 2013**
- **Werner, Stefan (Hrsg.): Mobbing – Opferorientierte Hilfen für Kinder und Jugendliche, Weinheim, Basel 2013**
- **Willems, Diana: Neue Kriminalisierungsrisiken? Zur Bedeutung des Internets für die Kriminalitätsprävention. 2012. [Download](#).**
- **www.klicksafe.de, www.jugendschutz.net**